

grunde erschaut man den kolossalen Berg Valesch, an dessen Fusse die Stadt Mostar liegt, welche man zu Pferde bequem in 7 bis 8 Stunden erreicht. Der Reitweg zieht fast immer längs der Narenta hin, und man findet auf der ganzen Strecke nur hie und da einige zerstreute Häuser.

5) Viddo ist ein armseliges Dorf, 10 Miglien nordöstlich Fortopus und 2 Miglien westlich Metkovich, nahe an der türkischen Grenze, am Norinflusse und zählt 200 Häuser. Ein gut gedämmter Reitweg führt längs der Grenze durch die Sumpfebene dahin. Das Dorf liegt auf einem Hügel, an dessen Fusse das schwarze Wasser des Norino durch beschilfte Ufer träge dahin zieht. Viddo steht an der Stelle der alten Stadt Naron (auch *Naro* und *Narbo* bei Ptolemäus und Strabo), welche dem Vatinius, einem Feldherrn Cäsars, viel zu schaffen machte, und nach der Eroberung des alten Illyricum zu einer Gerichtsstadt erhoben wurde. Von der alten Stadt sah ich nichts als einiges Mauerwerk am Wege zu der auf der Anhöhe stehenden Kirche. Es scheinen Fragmente einer Festé zu sein, die vielleicht zum Schutze der Stadt, welche tiefer lag, dagestanden hat. Im Flussbett des Norino und der Narenta soll man Spuren versunkener Gebäude gefunden haben. Nach Versicherung eines glaubwürdigen Mannes soll man Grundmauern von Gebäuden der Narenta entlang bis Gabella hin finden, welche mit angeschwemmter Erde bedeckt sind. Von dem Standpunkt der Pfarrkirche von Viddo hat man einen Ueberblick des grössten Theiles der Thalebene, eben so bei der Pfarrkirche von Metkovich. Der damalige Pfarrer von Viddo zeigte mir verschiedene dort ausgegrabene Antikaglien, welche jetzt im Museum zu Zara aufbewahrt werden. Um von Viddo wieder nach Fortopus zu kommen, schiffte ich auf einem Zoppolo den Norin herab, welcher sich immerfort durch einen Schilfwald windet; in zwei Stunden war ich in Fortopus. Unter die wildwachsenden Pflanzen, welche ich um Fortopus in Menge beobachtet hatte, gehören: *Tamarix africana*, *Glycirrhiza echinata*, *Chenopodium ambrosioides*, *Sida Abutilon*, *Nymphaea lutea* bedeckt alle Sümpfe, und die gelben und weissen Blumen nehmen sich auf dem schwarz dunklen Grunde des Wassers prächtig aus, endlich *Artemisia naronitana*, welche von mir zuerst gefunden und vom Professor Visiani beschrieben und benannt wurde. Ich fand sie aber nachher auch bei Spalato.

Geschichtliche Notizen. Die Narenta scheint im tiefen Mittelalter eine kleine Republik gewesen zu sein, welche Seeräuberei trieb. Sie war so mächtig, dass ihr die Venediger durch einen Zeitraum von 170 Jahren einen Tribut zahlten, um in die Narenta einlau-